

WAS NACH DER SCHULE? INFORMATIONEN FÜR MIGRANTEN UND MIGRANTINNEN ÜBER BILDUNG IN DER SCHWEIZ

neu!



**4. vollständig überarbeitete und
erweiterte Auflage 2016**

A4, 116 Seiten, broschiert, 4-farbig und s/w

Ab September 2016 in

**Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch,
Spanisch, Albanisch, Serbisch**

bald auch in

Tigrinya, Türkisch, Portugiesisch, Arabisch

(den aktuellen Stand finden Sie jeweils
unter www.shop.sdbb.ch)

**40 Porträts von Migranten und Schweizer-
innen zu allen Bildungsstufen**

Kurzinfos zu den Bildungsstufen und
Bildungsübergängen mit Schwerpunkt
Berufsbildung und Berufswahl-
vorbereitung

In allen Sprachversionen auf allen Seiten
dieselben Inhalte

Tipps, Glossar, Links, Tabellen,
Bildungsschema

Webangebot mit zusätzlichen Bildungs-
informationen auf

www.berufsberatung.ch/migration

Einzelpreis CHF 18.00

Satz (Sprachen nach freier Wahl)

ab 15 Ex. CHF 16.00 / Exemplar

ab 30 Ex. CHF 14.00 / Exemplar

ab 50 Ex. CHF 12.00 / Exemplar

ab 100 Ex. CHF 10.00 / Exemplar

Bestellen unter

www.shop.sdbb.ch



BERUFSLEHRE IM ZENTRUM

Das attraktiv aufgemachte Heft bietet Informationen für Migranten und Migrantinnen über die Bildungswege und das Bildungssystem in der Schweiz. Die Beschreibungen und Porträts helfen ihnen, ihren eigenen Bildungshintergrund einzuordnen und Wege für ihre Weiterentwicklung zu finden. Die Orientierung geschieht an den Übergängen, speziell am Übergang in die Sekundarstufe II. Dabei wird ausführlich auf die Vorbereitung auf diesen Schritt und auf die berufliche Grundbildung eingegangen. Die Berufslehre ist in vielen Ländern nach wie vor wenig bekannt und ihre Bedeutung als vielversprechender und solider Bildungsweg wird von Ausländern meist unterschätzt.

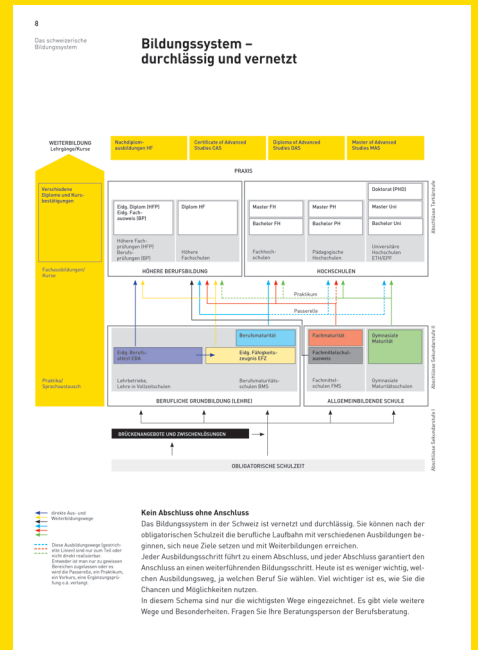
EINSATZ IM UNTERRICHT UND IN DER BERATUNG

Die Informationen sind so strukturiert, dass man irgendwo im Heft einsteigen oder nur einzelne Kapitel lesen kann. In jeder Sprachversion sind auf jeder Seite jeweils dieselben Inhalte, so dass sich das Heft auch ausgezeichnet für den Einsatz in Brückenangeboten, Integrationskursen, Schulen, für interkulturelle Beratungssituationen und Elternabende eignet.

Tabellen und Schemas verschaffen Überblick im Bildungsdschungel und helfen zu vergleichen.

Kurzinformationen zu allen Bildungsstufen erlauben es den Nutzer/innen, ihre eigene Bildungsbiografie zu verorten. Tipps für Eltern beziehen das Umfeld der jungen Migranten und Migrantinnen mit ein.

Rund 40 Porträts von Menschen aus der Schweiz und aus aller Welt vertiefen und veranschaulichen die einzelnen Bildungsstufen und Übergänge.



Berufliche Grundbildung zum eigenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ

WAS IST DIE BERUFICHE GRUNDBILDUNG?

Die berufliche Grundbildung kombiniert Praxis im Lehrbetrieb und in den überbetrieblichen Kursen und Theorie in der Berufsschule. An allen drei Lernorten verfolgen die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner das Ziel, Ihnen den Zugang zur Arbeitswelt zu erleichtern, so dass Sie darin bestehen und sich in die Gesellschaft integrieren können. Manchmal kann die berufliche Grundbildung auch Teilzeit an einer Berufsfachschule absolviert werden, kombiniert mit Praktikumphasen. Dieses Modell ist vor allem in der französischen und der italienischen Schweiz verbreitet (siehe auch Seite 34).

Lehrbetrieb

Während 3 bis 4 Tagen pro Woche eignen Sie sich das für den Beruf notwendige fachliche Können im Lehrbetrieb praktisch an und vertiefen Ihre sozialen und Methodenkompetenzen.

Überbetriebliche Kurse

Überbetriebliche Kurse vermitteln Ihnen an einigen Tagen im Jahr die grundlegenden Techniken und Fertigkeiten, die Sie für den Beruf brauchen.

Berufsschule

Die Berufsschule ergibt sich an 1 bis 2 Tagen pro Woche die praktische Ausbildung mit dem eigenen theoretischen Fachwissen. Der berufliche Teil vermittelt die für den Beruf wichtigen Fachkompetenzen. Der Allgemeinbildende Unterricht (ABU) vertieft zwei Lernbereiche: Der Lernbereich «Sprache und Kommunikation» vermittelt sprachliche und soziale Kompetenzen, und Sie lernen in gesellschaftlichen und gesellschaftlichen Situationen adäquat kommunizieren können. Im Lernbereich «Glossische und mathematische Grundlagen» vertiefen Sie sich unter anderem mit praktischen, biologischen, natürlichen, sozialen oder auch kulturellen Themen.

Tipps und Anregungen für Eltern

Sprechen Sie frühzeitig mit der Lehrperson, wie sich Ihre Tochter oder Ihr Sohn noch zusätzlich auf die Anforderungen in ihrem Metallberuf vorbereiten kann.

Schauen Sie sich immer zuerst das ganze Berufsfeld an. Sie finden Sie die Berufe, welche zur Schulbildung Ihres Kindes passen.

MENEGHETTI IM INTERNET

Seite 2/3

«Lernen fällt mir leicht: Schon im Kindergarten habe ich mich für Mathematik interessiert, mit ganz einfachen Rechnungen natürlich, zum Beispiel mit dieser: Wenn der Onkel auch noch am Tisch sitzt, dann sind wir so viele Leute, wenn aber die Cousins aufstehen, sind wir nur noch so viele. ...»

Alle haben schon damals gesagt, ich würde sicher einmal ins Gymnasium gehen. In der 4. Klasse habe ich dann die Aufnahmepflichtung versucht, und es hat geklappt. In meiner Familie bin ich nicht die einzige, die sich für Mathematik oder Biochemie interessiert. Cousins und Cousinas haben die gleiche Fachrichtung gewählt.

Das Lernen selbstständig einleiten

Das Gymnasium ist für mich der richtige Ort. Schon als 13-Jährige habe ich mir die Zeit und das Lernen selbstständig einteilen können. Das braucht es. Eine Lehrperson unterrichtet sehr viele Klassen, hat also nicht viel Zeit, um sich um einzelne Schülerinnen und Schüler zu kümmern. Niemand kontrolliert die Hausaufgaben, da muss selbst entscheiden, wie viel du wann lernst.

Aber eine grosse Schule hat auch viele Vorteile. Bei uns gehen rund 1500 Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium, ich habe damit einen sehr grossen Bekanntheitsgrad gewonnen, viele gute Freunde und Freundinnen.

Sind für das Lernen habe ich ein eigenes System entwickelt. Ich mache in den Stunden aktiv mit, eigne mir also sehr viel Stoff während des Unterrichts an. Natürlich muss ich auch Wörter lernen, für Französisch oder Englisch. Aber das ist kein allzu grosser Aufwand, denn ich habe ein sehr gutes Gedächtnis. Was mir vor dem Sommerferien behandelt haben, ist mir auch jetzt, nach den Ferien, noch präsent.

«Ich lerne gerne»

Ich brauche also nicht übertrieben viel Zeit, um Hausaufgaben zu machen. Ist es eine Woche ohne Prüfungen, kann es schon vorkommen, dass ich keine Hausaufgaben mache. Sind drei, vier Prüfungen in einer Woche geplant, lerne ich ein paar Stunden. Und ich lerne gerne. Das braucht es für das Gymnasium, wenn sich jemand nicht für die Inhalte der Fächer interessiert, nicht gerne zur Schule geht, dann ist das Gymnasium schon eher zäh. Ich weiss noch nicht, was ich später einmal studieren möchte, vielleicht Mathematik. Auch Geschichte und Deutsch sind denkbar, oder Journalismus, denn ich interessiere mich für aktuelle Themen und lese regelmässig die Zeitung.

SELINA VALDIVIA, SCHWEIZ UND KUBA, 4. JAHR GYMNASIUM MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN